

Lk 9,57-62 - Verschiedene Leute wollten Jesus nachfolgen, vorher aber noch Einiges erledigen. „*Herr, ich folge dir, wenn ich Dieses und Jenes getan habe.*“ Das war alles nachvollziehbar, aber Jesus reagiert hier kompromisslos. Entweder folgst du ihm oder du folgst ihm nicht. Wer ein halbherziger Christ sein will, wird das nicht bis zum Ende durchhalten. Es wird dich letztlich zerreißen und unglücklich machen. Jesus macht dies in diesem letzten Satz deutlich: *Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes.* Wir wollen uns heute über die Gefahr des Zurückschauens unterhalten. Der Pflug ist ein Gerät, womit der Ackerboden bearbeitet wird. Damals wurde der Pflug von Tieren gezogen und musste von einem Menschen geführt werden. Es war wichtig, wenn man begonnen hatte, nach vorne zu sehen, das Ziel vor Augen zu haben, sonst würde alles krumm und schief und die Tiere würden hinlaufen, wo sie wollten. Wenn du angefangen hat, im Reich Gottes, im Glauben mit Jesus zu leben, dann schau immer nach vorne, immer auf das Ziel, immer auf die Herrlichkeit, immer auf Jesus und seine Möglichkeiten. Blicke niemals zurück. Das würde dich vom Ziel ablenken und dann läufst du in deinem Leben falsch. Paulus sagt: **Phil 3,13-14** – Das Wort „vergessen“ kann man auch mit „vernachlässigen, sich nicht drum kümmern“ übersetzen. Paulus entschied sich, in seinem Leben nicht mehr zurückzuschauen und er lebte gut damit. Er ließ sich von der Vergangenheit nicht ablenken und verwirren. Er war immer aufs Ziel ausgerichtet. Was bedeutet es, nicht zurückzuschauen? Es kann nicht in jedem Fall bedeutet, dass wir uns nicht an die Vergangenheit erinnern sollen: **Ps 103,2** - Wir sollen uns also an seine Gnade und Wunder in unserem Leben erinnern! Aber es gibt auch ein schlechtes Zurückschauen, was uns für die Zukunft blockiert. 1. Manche schauen zurück in ihr Leben und sehen ihr **Versagen und die Sünde** ihrer Vergangenheit an. Der Blick auf das eigene Versagen und die eigene Schuld wird dich immer im Glauben blockieren. Du traust dir und Gott nichts mehr zu, weil du in der Vergangenheit versagt hast (vielleicht auch mehrmals). „*Gott kann mich nicht gebrauchen, ich hab ihn enttäuscht!*“; „*Ich kann das nicht, da bin ich schon mal gescheitert.*“ Dieser Blick in die Vergangenheit macht dich unwürdig und unfähig für die Zukunft. Schuldgefühle und Verdammnis sind die Folge. Du darfst da nicht zurücksehen, denn Jesus hat vergeben; in ihm bist du würdig; und er macht dich fähig! Schau auf Jesus und seine Tat und nicht auf dich. Was deine Schuld und dein Versagen angeht, schließe mit der Vergangenheit total ab! Das macht dich untauglich für das Reich Gottes. 2. Manche sehen aber auch auf ihr Leben zurück, in eine Zeit, bevor sie Jesus begegnet sind und er sie durch seine Gnade mit einem unermesslich hohen Wert ausgestattet hat. Sie schauen auf das, was manche Menschen als **Minderwertigkeit** in sie hineingelegt haben. „*Du bist nichts! Du kannst nichts! Aus dir wird nie was werden! Du findest doch nie einen Job! Du bekommst nie einen Partner!*“ Minderwertigkeit ist eine fiese Sache. Minderwertigkeit macht mutlos, zaghaft und unsicher. Sie macht einen Menschen ängstlich und verführt ihn dazu aufzugeben, bevor er richtig angefangen hat. Das aber gehört zu deinem alten Leben ohne Jesus. Seit Jesus in deinem Leben ist, darfst du wissen, dass du unendlich

10

wertvoll bist, dass er dich mit phantastischen Fähigkeiten und Möglichkeiten ausgestattet hast, dass er einen guten Plan mit deinem Leben hat. In ihm bekommst du eine total neue Identität. Schau auf Jesus und den Wert, den er in dich hineingelegt hat. Dein Vater im Himmel glaubt an dich. Er traut dir das Leben und auch den Dienst für ihn zu. In ihm bist du stark. In ihm brauchst du dich nicht fürchten. In ihm bist du ein Überwinder! 3. Schau aber auch nicht zurück auf erlebte **Enttäuschungen**. Manche Glaubensenttäuschung kann dich für die Zukunft total blockieren. Du hast gebetet und geglaubt und der gewünschte Erfolg ist ausgeblieben. So etwas gibt es (und zwar öfter, als uns lieb ist). Für wie viele Kranke habe ich mittlerweile gebetet und sie sind nicht geheilt worden. Wenn ich darauf sehen würde, dann würde mir das jeden Glauben rauben, wenn ich für den nächsten Kranken bete. (**Jak.1,6-7**) Wenn ich überhaupt zurückschaue, dann schaue ich auf die Fälle, die geheilt wurden und lass mich davon ermutigen. Ansonsten schaue ich immer vorwärts auf Jesus, seine Kraft und sein Wort, und bete für jeden Kranken, mit frischem Glauben und neuem Mut, als ob es der erste wäre. Schaust du auf Enttäuschungen und die Dinge, die nicht geklappt haben zurück, wirst du untauglich für das Reich Gottes. Wirf sie hinter dich. Schüttle sie ab. Seine Gnade ist jeden Morgen neu! **Klgl 3,22-23** Lass nicht zu, dass sich Zweifel in deinem Herzen einnisten, weil du auf Enttäuschungen in der Vergangenheit zurückblickst. Jeder neue Tag, birgt neue Chancen in sich. Gott ist Liebe, Gott ist gut und das bleibt er für immer. Lass dich nicht davon abbringen sonst blockierst du deinen Weg nach vorne. 4. Manch einer schaut aber auch mit einer gewissen Wehmut zurück auf sein altes Leben und **verklärt eine schlechte Vergangenheit**. Das kommt besonders dann vor, wenn der Glaube mühsam wird oder wenn der Weg als Christ durch beschwerliche Phasen führt. In solchen Situationen kann es durchaus zu solchen Versuchungen kommen. „*Seit dem ich Christ bin, hab ich nur Probleme.*“ „*Früher, wo ich noch kein Christ war, war alles viel einfacher.*“ Das ist natürlich nicht wahr aber wir bilden es uns ein und fangen an, eine eigentlich schlechte, gottlose Vergangenheit in der Sünde zu glorifizieren, nur weil wir es jetzt im Moment schwer haben. Das Volk Israel ist hierfür ein gutes Beispiel: Sie litten in der ägyptischen Sklaverei und ihr jahrelanges Schreien kam vor Gott (**2 Mo.3,7**). Gott befreite sie und führt sie durch die Wüste nach Kanaan. Als die Zeit in der Wüste ein bisschen unangenehm wird fangen sie an zu quengeln und sehnen sich auf einmal in die Sklaverei zurück, wo es ihnen angeblich so gut ging, sie Wasser hatten, bei den Fleischtöpfen saßen, Brot die Fülle hatten, Fische, Gurken, Melonen, Lauch, Zwiebeln und Knoblauch in Massen – **2.Mo.16,2f; 4.Mo.11,4ff** (Du denkst, sie waren im Schlaraffenland). Auf einmal war die Zeit ohne Gottes Nähe gar nicht mehr so schlimm, obwohl das natürlich alles nicht stimmte. Momentane Probleme dürfen dich nicht dazu verführen, sehnsüchtig in eine Vergangenheit zurückzublicken, die in Wahrheit nicht besser war. Es bringt dich in einen Zustand der Unzufriedenheit und der Anklage Gott gegenüber. Es raubt dir jede Glaubenskraft und Freude, die du brauchst, um dein Leben meistern zu können. Als du ohne Jesus gelebt hat warst du auf ewig verloren., jetzt bist du auf ewig gerettet. Schau vorwärts. 5. Manch einer

erliegt aber auch der Versuchung sich tatsächlich auf alte **Sünden und Verlockungen** zurückzusehen. Er findet Sünde dann vielleicht gar nicht mehr so schlimm, weil Gott ja sowieso vergibt und lässt sich wieder zurückfangen von alten Gelüsten und Gewohnheiten. Hier verbirgt sich eine große Gefahr: **2.Petr 2,20-22** - Du kannst dich von deinen alten Sünden und deinem alten Lebensstil wieder verlocken lassen. Alkohol, Drogen, Pornographie und andere Dinge, von denen du frei geworden bist. Und indem, dass du wehmütig auf diese alten Gelüste zurückschaust und dich wieder darin verfangst, wirst du untüchtig für das Reich Gottes. Lass dein altes Leben ganz hinter dir! Als Lot und seine Familie aus dem Sündenpfuhl von Sodom herausgerettet wurden, bekamen sie den Befehl von Gott, nicht zurückzuschauen, wenn die Stadt zerstört wird. Lots Frau hatte die Sünde und den alten Lebensstil noch nicht wirklich hinter sich gelassen. Da war so eine leichte Wehmut im Herzen, sie war noch nicht bereit ganz nachzufolgen. Sie hatte in ihrem Herzen die Dinge immer noch lieb und so blieb sie stehen und sie schaute zurück, nicht um mit dem alten Leben abzuschließen, sondern weil sie immer noch daran hing und sie erstarrte zur Salzsäule. Wer mit Jesus leben will, der muß sein altes Leben hinter sich lassen. Schau nicht zurück! 6. Manch einer schaut zurück auf **Sehnsüchte und Wünsche**, die er einfach nicht loslassen kann, keinen Partner zu haben, keine Kinder zu bekommen, Beeinträchtigungen auf Grund von Unfällen oder äußeren Einflüssen. Weine der Vergangenheit nicht hinterher. Du musst diese Dinge loslassen. Werde dir bewusst, dass du, auch wenn du manches vielleicht nicht hast, ein erfülltes Leben führen kannst. Das wirst du aber nie erleben, wenn du diese Bereiche nicht loslässt und immer wieder nach hinten schaut. Genieße das Jetzt, mach daraus das Beste und schau nach vorne! 7. Manch ein Christ schaut auch gerne in die „**guten alten Zeiten**“ zurück. Früher war das doch alles ganz anders. Früher war alles viel besser. Früher waren die Gottesdienste kürzer. Früher haben wir mehr gebetet. Früher waren wir immer auf der Strasse und haben evangelisiert. Früher waren die Lieder einfacher. Früher geschahen viel mehr Wunder. Man erinnert sich an Erweckungszeiten und versucht diese wachzuhalten oder zurückzuholen. Man fährt so eine gewisse nostalgische Schiene. Wenn du auch hier ständig wehmütig nach hinten schaut, bist du nicht bereit nach vorne zu gehen. Manche geistliche Dinge, die vor Jahren gut und richtig waren, haben sich überlebt. Einige Konzepte, die früher funktionierten, klappen heute nicht mehr. Der Mensch ändert sich, die Gesellschaft ändert sich nur Gott ändert sich nicht. Und das bedeutet, dass wir uns manchmal mitändern müssen, um den Weg weiter nach vorne zu gehen. Jede Erweckung ist einzigartig! Auch im geistlichen Sinn müssen wir manches loslassen um Neues zu ergreifen. Schau auch in dieser Weise nicht wehmütig zurück, sondern schau nach vorne, die Hand an den Pflug gelegt und für Jesus weiterlebend, bis zum Ziel. 8. Letztlich schauen viele auch auf mögliche falsche Entscheidungen in der Vergangenheit zurück. „*Ich hätte nie umziehen dürfen. Ich hätte meine Arbeitsstelle nicht kündigen sollen. Ich hätte nicht heiraten sollen. Ich hätte mir das nicht kaufen sollen.*“ Ich hätte nicht dieses und hätte nicht jenes. Sie schauen in die Vergangenheit,

wie das Leben (auch das geistliche) hätte sein können, wenn sie sich anders entschieden hätten. Dadurch blockierst du dir deinen Weg in die Zukunft. Du machst dich selbst unfähig, mit den jetzigen Umständen gut leben zu können. Wir treffen jeden Tag Entscheidungen und viele davon sind falsch. Damit müssen wir leben und Gott kalkuliert solche Dinge auch in unserem Leben ein. Das heißt aber nicht, dass du dein Leben in den Sand gesetzt hast und jetzt alles vorbei ist. Bring Gott diese Entscheidungen und vertrau ihm, dass er dich trotz allem weiterführt. Er schreibt auch auf krummen Linien gerade! Und schenkt dir ein erfülltes Leben in seiner Gegenwart. Vertraue Jesus, dass er an dem Punkt, wo du jetzt stehst bei dir ist und mit dir weitergeht, egal ob einige Entscheidungen in deiner Vergangenheit falsch waren. Ihr seht, es gibt viele Dinge, wo wir zurücksehen können. Dieses Zurücksehen schadet uns und hält uns auf. Lasst uns immer und in jedem Fall nach vorne blicken. Das ist die Richtung, in der deine Zukunft liegt.

Phil 3,13-14 – **Darum vergesse ich, was dahinten ist und strecke mich aber aus nach dem, was vorne ist, und jage auf das Ziel zu.**